



Die von Ihnen erwähnten Probleme der Gewalt in Kolumbien stellen eine systemische, sehr komplexe und langwierige Problematik für das ganze Land dar. Wie mir aber während meines Besuchs in Kolumbien Anfang Juli 2009 erneut versichert wurde, konnten in den letzten Jahren Fortschritte erzielt werden. Die kolumbianische Regierung ist sich allerdings bewusst, dass es noch weiterer grosser Anstrengungen bedarf.

Kolumbien ist neu für das SECO ein Schwerpunktland der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit (u.a. Projekte zur Förderung eines nachhaltigen Handels und des Tropenwaldmanagements). Im Nachgang zu meiner Kolumbienreise evaluiert das SECO derzeit neue Zusammenarbeitsmöglichkeiten im Bereich der Biodiversität. Zudem unterstützt die Schweiz mittels technischer Assistenzprogramme der Internationalen Arbeitsorganisation die Stärkung der Arbeitnehmerrechte in Kolumbien und ist in Kolumbien aktiv in der Friedensförderung tätig. Diese Aktivitäten sollen zu einer sozial und ökologisch ausgewogenen Entwicklung und zur Stabilität des Landes beitragen.

Das Freihandelsabkommen EFTA-Kolumbien ist ein weiterer wichtiger Baustein in den guten und engen Beziehungen, welche die Schweiz mit Kolumbien pflegt. Dieses Abkommen wird zur wirtschaftlichen Entwicklung und damit letztlich auch zur Friedenssuche in Kolumbien einen Beitrag leisten. Dieses aussenwirtschaftliche Instrument ist aber nur ein Aspekt einer kohärenten und ausgewogenen Aussenpolitik, die wie erwähnt auch Projekte der Schweiz zur Friedens- und Menschenrechtspolitik und zur Förderung des nachhaltigen Handels in Kolumbien beinhaltet.

Freundliche Grüsse

Doris Leuthard  
Bundesrätin